

Wir unterstützen das rumänische Tierärzteeapaar Dr. Garofita Hofmann und Dr. Rudi Hofmann und ihren Gnadenhof ausserhalb von Bukarest. Im Sanctuary finden alte, sehr kranke und nicht vermittelbare Tiere Asyl. Ausserdem helfen wir bei Kastrationsaktionen für Besitzer und Strassentiere mit.

### Ausgangslage

Rumänien hat im September 2013 beschlossen sein Streunerproblem auf absolut grauenvolle und barbarische Weise zu lösen, nämlich durch Massentötungen. Das Entsetzen ist gross und diese Vorgehensweise eines EU-Landes unwürdig. Ab Oktober 2013 kam es zu richtigen Abschachtungen und Hundefänger machen ein blutiges, lukratives Geschäft. Gemäss Angaben von Tierschutzorganisationen wurden bis April 2014 rund 18'000 Strassenhunde durch die Hundefänger der ASPA eingefangen, rund 7'000 davon kurz darauf getötet. Dies, obwohl bewiesen ist, dass kastrieren statt töten - sprich TN&R (Trap, Neuter & Return) - die einzige nachhaltige Lösung ist. Verschiedene Studien beweisen, dass nur konsequente und umfassende Neuter & Return-Programme die Anzahl Streunertiere nachhaltig senken können. Streunende Hunde zu erschlagen, zu vergiften oder zu erschiessen ist nicht nur unfassbar grausam – es macht langfristig auch keinen Sinn. Denn auch wenige verbleibende oder neu ausgesetzte Tiere vermehren sich rasend schnell. Kein Tier wird freiwillig zum Streuner, es ist der Mensch, der seine Haustiere aussetzt. Sind die Tiere nicht kastriert, vermehren sie sich ungehindert weiter. In Rumänien haben es die Verantwortlichen schlicht und einfach verpasst, das Streunerproblem nachhaltig anzugehen. Im Gegenteil: Korruption und Vetternwirtschaft haben die zur Verfügung gestellten Gelder in falsche Taschen fliessen lassen und Massenkastrationen von Tierschutzorganisationen wurden teilweise systematisch sabotiert, denn sie würden das „grosse Geschäft mit den Hunden“ zunichtemachen.

Es ist ein Skandal, was in Rumänien HEUTE noch (!) abgeht und Bukarest scheint trauriger Mittelpunkt zu sein. Vier ehemalige Hundefänger der Bukarester Stadtverwaltung enthüllten an einer Pressekonferenz Mitte April 2014 die brutalen Methoden, die von der ASPA (Authority for Surveillance and Animal Protection) angewandt werden, um Strassenhunde einzufangen. Sie erklären, wie sie dazu gezwungen wurden, so viele Hunde wie möglich einzufangen, ohne Ruhigstellung, ohne richtige Einweisungen. Die Deutschen Tierschützer von ITG e.V. berichten: „Es vergeht kein Tag, an dem nicht arglose in Häusereingängen, an Tankstellen, in Parkanlagen, auf Fabrikhöfen und in privaten Gärten ruhende Hunde aufs Gröbste mit einer Drahtschlinge erfasst, gewürgt und hochgezerrt in die bereit stehenden Wagen geworfen werden. Sie werden, wenn ihnen nicht schon dabei das Genick gebrochen wird, in städtische Shelter - "Tierheime" genannt - gebracht. Dort herrscht Todesstimmung. Die Hunde sind total geschockt und durch die brutalen Methoden oft schwer verletzt. Sie leiden Hunger und Durst und frieren: Eng zusammengepfercht und mancherorts sogar übereinander gestapelt erwartet sie der Tod. Und dieser Tod ist grausam; er erfolgt ohne medizinische Kontrolle und ist extrem qualvoll.“ Die Hundefänger schrecken nicht davor zurück, Besitzerhunde, die an der Leine geführt werden, mit Gewalt zu entreissen. Weitere Infos: Dokumentarfilm von Claudia Buthenhoff-Duffy welcher die Ereignisse einiger Wochen im September 2013 in Rumänien erzählt. THE KILLINGS - wie man ein Gesetz macht (Einige Wochen im September 2013 in Rumänien)



### Hilfe vor Ort

In dieser unvorstellbaren Hundehölle ist Tierarzt Dr. Rudi Hofmann und seine NPO DOG RESCUE ROMANIA ein wahrer Rettungsanker. Er und sein Team haben in selbstloser Weise Tierheime, eine Tierklinik und einen Gnadenhof aufgebaut.